

MANFRED SCHLENKER

Hatikva – Hoffnung

Suite für Streich-Trio

(Violine, Viola, Violoncello)

über die israelische Nationalhymne



EDITION 7554

*Zur Erinnerung an
Maria und Jadwiga Landau (Polen)*

Inhalt

I. Klangraum (Die Verbreitung des Liedes)	4
II. Umkehr (Die Heimkehr des Volkes)	5
III. Lied mit Variationen	6
IV. Elegie	9
V. Fugato	10
VI. Hymnus (zum Mitsingen)	12

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

**Alle Aufführungen sind den entsprechenden Stellen
der GEMA mitzuteilen.**

Copyright 2022 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag: Petra Jerčič, München
(www.petra-jercic.de)

Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**www.strube.de
info@strube.de**

Zum Geleit

Gewidmet in Vertretung aller Leidensgenossinnen den Schwestern Maria und Jadwiga geborene Landau aus Polen, die ihren jüdischen Namen zu Beginn des Krieges 1939 zum eigenen Schutz ablegten. Sie studierten Geschichte und Soziologie und engagierten sich als junge Frauen im Widerstand gegen die deutsche Besatzung, wurden verraten und 1941 inhaftiert. Nach dem Aufenthalt im Warschauer Pawiak-Gefängnis, wo Maria gefoltert und zum Tode verurteilt wurde, wurden sie 1942 nach Ravensbrück deportiert und kamen 1943 in das KZ-Außenlager Grüneberg. Hier mussten sie unter erbärmlichen und unmenschlichen Bedingungen ihr Dasein fristen, Tag und Nacht der Willkür sadistischer Aufseherinnen ausgesetzt. Sie wurden zur Arbeit in der Munitionsfabrik gezwungen, um Patronen herzustellen, die auf ihre Familienangehörigen geschossen würden.

Viele Frauen überlebten Grüneberg nicht. Durch die „Rettungsaktion Bernadotte“ kamen die Schwestern Lasocka im April 1945 nach Schweden, wo Maria (verheiratete Winiarska) blieb, eine Familie gründete und in Stockholm als Bibliothekarin tätig war. Jadwiga durfte 1947 nach einem Besuch in Polen, bei dem sie ihre Eltern ausfindig machen wollte, nicht nach Schweden zurückreisen. So gründete sie in ihrer alten Heimatstadt Warschau eine Familie; als Jadwiga Rojek betätigte sie sich als Journalistin. Sie starb 2007, ihre Schwester Maria 2013.

Eine Enkelin von Frau Winiarska, ebenfalls mit Namen Maria, lebt heute in Berlin und ist Musikerin. Sie musizierte die Uraufführung des Werkes *Hatikva-Suite*, die der Komponist Manfred Schlenker ihrer Großmutter und Großtante widmete, am 8. November 2020 in Grünebergs Kirche an der Viola mit.

Grüneberg (Löwenberger Land), im November 2020

Ruth-Barbara Schlenker

Zum Werk

1878 dichtete Naphtali Herz Imber auf hebräisch ein zionistisches Gedicht mit neun Strophen „Unsere Hoffnung“, dem ein Textabschnitt des Propheten Ezechiel zugrunde liegt (Hesekiel 37,11–14), genannt „Traum der verdorrten Gebeine“. Vermutlich 1888 erweiterte der rumänische Komponist Samuel Cohen (1870–1940) ein älteres europäisches Volkslied und formte aus dem verkürzten Imber-Text ein Lied, das 1897 zur Hymne der zionistischen Bewegung und 1948 mit der Gründung des Staates Israel zur Nationalhymne erklärt wurde.

Bereits 1874 hatte Bedrich Smetana die Volksliedmelodie in der sinfonischen Dichtung „Die Moldau“ verwendet. 1969 schrieb Berta Schmidt-Eller auf die Melodiefassung von Cohen einen christlichen Text „Zünde an dein Feuer“ (Gemeinschafts-Liederbuch von 1983 Nr. 697).

Aus gegebenem Anlass komponierte ich im Sommer 2020 diese Suite. Vor der eigentlichen Liedbearbeitung stehen zwei besondere Sätze: im „Klangraum“ soll die weiträumige Wirksamkeit des Liedes angedeutet werden, in „Umkehr“ die Einwanderung der Heimkehrer in das palästinensische Gebiet.

Mit der Nachdichtung des ursprünglichen Bibeltextes möchte ich die Aussagen des Propheten auf diese verbreitete Melodie singbar machen; bei der Uraufführung erklangen diese Verse zum abschließenden Hymnus.

Hohen Neuendorf, am 25. November 2020
(Endgültige Fassung vom 11. Juni 2022)

Manfred Schlenker